



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Rechenschafft wegen deß Schadens/ den dieHauß-Vätter
verursachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

neun Thoren der Englen. Dises Opfer und diser Tribut hat seinen Anfang gnommen bey dem Abraham / da er **GOTT** dem **HERRN** aufgeopferet hat den zehenden Theil von aller Deuth / die er bekommen durch den **Sig** / den er wider den König von Sodoma erhalten hat. Ihme hat hernach sein Enckel / der Patriarch Jacob / nachgefolgt; da er verlobt / von allem dem / was ihm **GOTT** geben werde / ihme den Zehenden zu opfferen: bis zu legt in dem geschriebnen Befehl den Zehenden / und die Erstling von den Früchten zu geben gebotten worden: *Decimas, & primitias tuas non tardabis offerre Domino. Du sollst dich nit saumen / den Zehenden / und deine Erstlinge dem **HERRN** aufzuopfferen: und zwar mit diser Erklärung / daß das Beste und Auserlesene solle geopfferet werden: Optima & delecta erunt cuncta. Was nun Gutes daraus folge / wann man disen Tribut **GOTT** dem **HERRN** redlich und fleißig abstattet / hat **GOTT** selbst durch den Propheten Malachiam zu verstehen geben: es folget nemlich daraus / wie der heilige Augustinus sagt / Fruchtbarkeit der Erden / gute Gesundheit / Vergeltung der Sünden / und ein ewige Belohnung in dem Himmel: *Non solum abundantiam fructuum recipies, sed etiam sanitatem corporis consequeris &c.**

Gen. 14.

Gen. 48.

Exod. 12. & 13.

S. Auguſt. ſerm. 219. de temp.

35.

Abul. 9. 208. in Math. 23.

Was herentgegen Ables erfolget / wann man den Zehenden gar nit / oder nit nach Billigkeit bezahlt / ist sehr vil / sagt Abulensis: *Eos, qui non solvunt, multa mala consequuntur. Es folget daraus erstlich die Sünd; dieneil man das Gebott übertrittet. Es folget daraus auch gar oft / und billich / daß weil man **GOTT** den Zehenden nit gibt / er nur den zehenden Theil der Früchten wachsen laßt; wie der heilige Augustinus sagt: *Hæc est Domini iustissima consuetudo, ut si tu illi Decimam non dederis, tu ad decimam revoceris. Welches ja ein großer Schad ist für ein Haushaltung / die von den Früchten der Erden ihren Unterhalt haben soll. Es folget daraus ein Diebstal / der der Kirchen geschicht / und den Kirchendieneren / die von dem Zehenden müssen erhalten werden: Daher der H. Augustinus sagt: *Qui eas dare noluerint, res alienas invadunt: Die sich weigeren den Zehenden zu geben / die rauben frembdes Gut.***

S. Auguſt. ubi sup.

Es folget daraus / daß die Feinde bey der hand Unzifer verderbet werden. Es folget auch daß der Feind / oder ein anderer Unheiliger Fall / das Jenige / was man **GOTT** dem **HERRN** nit hat geben wollen / und noch noch ein vil mehreres hinweg nimm. *res nostras (sagt der heilige Augustinus) copijs omnibus abundabant, quia illi decimas dabant. Unsere Väter haben allen Überfluß vor Zeiten gehabt / dem den Zehenden **GOTT** dem **HERRN** gegeben: wo dises nit geschicht / da laßt **GOTT** andere das jenige hinweg nehmen / was er empfangen hat. *Hoc tollit tamen, qui accepit Christus. Es folget weiter sagt Augustinus, daß / wie vil wir sterben bey unfruchtbarhen Jahren / welche die Unfruchtbarhen wegen weil sie den Zehenden nit bezahlt / weil der Tod / schlägen sich. *Quanti pauperes in locis, ubi ipse decimas non dante, fame mori tantorum homicidiorum res æternæ æterni Judicis apparebit. Der heilige Hieronymus, der den Zehenden der sol wissen / daß er dadurch von kan / daß **GOTT** Hunger / Hunger / anderet Unglück über ein gangelich bringe / auß gerechten Zorn / dieneil man gen wird das Almosen / welches in den Rahmen die Arme nit empfangen: denn Zehend und die Erstgeburte seyend. *ter / die **GOTT** als eigentümlich gegeben. *Cum fames, penuria, & omnium necessitas opprimit mundum, sciamus hoc ita descendere, qui se in pauperibus accipiant elemosynam, fraudari legem suarum possessionum possimus Decimas interpretari; seynd die Wort *Hæc esse Hebe jetzt der jenige / der den Zehenden Schuldigkeit abstattet / ob das Almosen aus erfolget / klein sey. *Weshalb wir für ein schwäre Verantwortung / wegen haben werde an dem Tag der Sünd / da wider ihn die Kirch / die Gerechtigkeit Arme / sein eigens Haus / und das Land / die dardurch Schaden gelitten / der ihn klagen werden: *Clamant ad nos &c. ra, Das Geschrey kommt für uns bey der Erden.********

Der sibende Absatz.

Rechnschafft wegen des Schadens / den die Haus / Väter verursachen.

36.

Ich frag noch einmahl: wer ist der Jonas / der Ursach ist an dem Ungewitter / an so vilen Trübseeligkeiten? Es werden an dem jüngsten Tag unzählbar vil Kinder anklagen ihre Elteren / daß sie Ursach gewest an ihrem Unglück; etliche / daß sie in Armuth haben leben müssen; etliche / daß sie einen schwachen francken Leib gehabt; etliche / daß sie in einen verächtlichen Stand gerathen;

etliche daß sie gar umbs Leben kommen / die Schuld ihrer Elteren / mit ohne Schuld auch des gemeinen Wessens. *Was wird das für eine schwäre Verantwortung sein das für eine schwäre Verantwortung sein die Haus / Väter? wolt ihr es nicht werden die ehelich gebornen Kinder klagen daß sie an der Erbschafft Schaden gelitten wegen der unehelichen Kinder / welche dem Ehebruch erzeuget worden weil auch*

Abul. 9. 17.
in Levit.
18.

einen Theil von der Erbschaft genommen / die den ehelichen Kinder allein gebührt hätte: *Fic damnum (sagt Abulensis (Filii illius viri, quoniam si adulterinus ille non nascetur, succederent ipsi in tota hereditate paterna, & tu tantum eis tollis, quantum sibi suscipit. Es ist dem David der Sohn gestorben / den er auß Bechabaa gezeugt hat. So lang er krank gewest / stunden seine Augen in Zäheren; er hat vor Traurigkeit weder Speiß noch Franck nissen wollen. Als er aber gehet / daß das Kind gestorben; da stund er auß / er wachte und salbete sich / er hat sich wider Königlich gekleydt / und Speiß zu sich genommen / sagend: Quia mortuus est, quare jejunem? Da das Kind todt ist / warumb solt ich fasten? verwundert ihr euch nit über dieses Verhalten des Davids? warumb hat er zuvor also getrauret und geweinet / als wegen der Todes Gefahr seines Kindes? schmerzet ihn die Krankheit des Kindes / wie vil mehr solte ihn der Tod schmerzen? wie kombt es dann / da er in der Krankheit so traurig gewest / daß er jetzt in dem Tod des Kindes sich so fröhlich eriget? Ist vielleicht dieses die Ursach gewesen seiner Freud / diemeil durch den Tod des Kindes die Aergernuß hinweggenommen worden: dann sonst so lang es gelebt hätte / wäre es ein immerwährendes Denckmahl gewesen seiner Sünd? Potius iste (sagt Abulensis) quam alius, mortuus est, ad tollendum scandalum: Es war besser / daß dieses Kind gestorben / als ein anderes / damit die Aergernuß aufgehört wurde. Es hat dieses wohl eine Ursach seyn können an seiner Freud / aber nit die einige: dann man hätte nit nur murren können wegen des begangenen Ehebruchs / sondern es wurde auch der daraus gebohrne Sohn / wann er ben Leben gebliben wäre / auch einen Theil an der Erbschaft gesucht haben / der denen ehelichen Kinderen wäre entzogen worden. Diemeil dann der bußfertige König gesehen / daß durch den Tod des Kindes nit allein die Aergernuß denen Leuthen aus den Augen kommen / sondern daß auch die andere Kinder kein Ursach zu murren und zu Klagen hätten / so war er froh / daß das Kind gestorben / wiewohl es durch den erfolgten Heurath mit der Mutter schon in ehelichen Stand gesetzt war: Quia mortuus est puer, quare jejunem: Hieraus sollen die Ehebrecher / und die Ehebrecherinnen verstehen / daß sie wider sich haben nit nur ihre schwäre Sünd / sondern auch den Schaden / der den rechtmäßigen Kinderen und Erben daraus entsethet / diemeil ihnen ihr gebührendes Erb entzogen / oder geminderet wird durch das uneheliche Kind: Et sic tantum tollit, quantum sibi suscipit.*

37.

Weiters: Es werden vil Kinder wider ihre lasterhafte Väter schreyen und Klagen / daß sie aus ihrer Schuld einen armseitigen schwachen / und ungesundten Leib bekommen / und folgendts untuglich worden so wohl zu den Künsten und Wissenschaften / als zu den

Waffen / wodurch sie dem gemeinen Wesen hätten nuzen können. Daß aber hieran vilmahls die Väter schuldig / versicheret der gelehrte Suarez, und weist es die Erfahrungheit. Was für ein Elend wäre es für die Kinder des Propheten Elisei, daß sie alle mit dem Siechtumb behaftet haben müssen gebohren werden / ja auch alle ihre Nachkömmlinge / wie es der Prophet vorgesagt hat: Sed & 4. Reg. 5. lepra Naaman adharebit tibi, & semini tuo, usque in sempiternum: Der Aussag des Naamans wird dir anhangen / und deinem Samen ewiglich: was haben die Kinder derschuld / daß sie also krank und aussäßig auf die Welt kommen? Sie haben kein Schuld gehabt / sondern der Vatter / der wegen seiner begangenen Simony durch die Gerechtigkeit Gottes also gestrafft worden auch an seinen Kinderen / und Kindes Kinderen: Lepra fuit inflata (sagt Abulensis) Filii & Nepotibus Giezi, in poenam peccati Giezi. So muß dann Giezi Rechenschaft geben / nit allein wegen seines Geißes / sondern auch wegen allem Schaden / den er dadurch verursacht hat allen seinen Nachkömmlingen / wie auch dem gemeinen Wesen / dem sie aus Mangel der Gesundheit keinen Dienst haben thun können. O lasterhafte Väter! Euere Sünden bringen die Kinder umb die Leibs Stärke und Gesundheit: euere Sünden benehmen dadurch dem gemeinen Wesen die Soldaten / die das Land beschützen; die Künstler / die es erhalten; die Lehrmeister die es unterweisen; Sie erfüllen es herentgegen mit presthaften Leuthen / die zu nichts taugen. Gebet derowegen Rechenschaft von allem diesem Schaden / der aus euerer Schuld erfolget. In poenam peccati Giezi &c.

Suarez.
apud Lob-
ber. 1. 4. de
pecc. prop.

4. Reg. 5.

38.

Weiters: Lasterhafte Elteren bringen die Kinder auch umb Ehr / und Würden / zu denen sie sonst gelangt wären. Dessen kan uns ein Zeug seyn Heli der Hohepriester / der seine Nachkömmlinge umb das Priesterthum gebracht hat. Es kan es auch bezeugen der Saul. Ihr wisset wohl / wie ihne Gott erwählet hat zum König in Israel; und wie der Prophet Samuel zu ihme gesagt / daß Gott Willens gewesen / die Cron bey seinem Hauß und Nachkömmlingen zu erhalten: Jam nunc 1. Reg. 17. præparaverat Dominus Regnum tuum super Israel in sempiternum. Nachdem er aber hernach dem Befehl Gottes nicht gehorsamet / da ihme befohlen worden / daß er die Amaleciten aus dem Land vertilgen und austreiten solle / hat ihm Gott durch den Propheten andeuten lassen / daß er umb das Reich kommen werde: Abjecit te Dominus, ne sis Rex: 1. Reg. 15. Gott hat dich verworffen / daß du nit König sehest. Ist es auch also geschehen? Ja. Der Prophet sagte zu ihm: Scidit Deus Regnum Israel à te hodie. Heut hat Gott das Königreich Israel von dir gerissen / und hat es einem anderen geben / der besser ist / als du. Hier entsethet eine Frag. Weilen bekant ist / daß der Saul regiert hat bis an sein End;

38.

1. Reg. 17.
1. Reg. 15.

wie hat er dann an demselben Tag aufge-
 hört König zu seyn? Abulensis, der diese Frag
 erweckt hat / der wird sie auch beantworten.
 Sieheft du nicht / sagt er / daß / ob gleich der
 Saul noch regiert hat / dennoch seine Kinder
 des Rechts zu der Cron schon seynd verkurst
 get worden? weil dann das Reich ihre nicht
 nur für sein Person / sondern auch für seine
 Söhn gegeben worden / da disen wegen sei-
 ner Sünd das Recht der Cron von DISE
 benommen worden / so wird mit Wahrheit
 gesagt / daß denselben Tag das Reich von ih-
 me gerissen worden / dieweil seine Söhn zu
 demselben nicht mehr haben gelangen sollen.
 Filii Saulis (sagt Abulensis) non fuerunt pri-
 vati Regno , nisi propter peccatum Patris ,
 ideo ipse in eis privabatur hoc jure. Die
 Kinder des Sauls seynd allein wegen der
 Sünd ihres Vatters des Reichs beraubt
 worden ; darumb hat auch er in seinen Söh-
 nen und für sein Haus / das Reich denselben
 Tag verlohren. Also hat Saul nit nur wider
 sich / und zu verantworten / seinen Angehor-
 samb / sondern auch den Schänden / den er sei-
 nen Nachkömmlingen verursacht / die er umb
 das Königreich gebracht hat. Was Ehren-
 und Würden / wird man sehen an dem Tag
 des letzten Gerichts / welche denen Kinderen
 entgangen seynd aus Schuld der Elteren?
 was Schänden wird man sehen / den das ge-
 meine Wesen dardurch gelitten? Mercket es
 wohl / ihr Vätter : von all in diesem Schänden
 werdet ihr Rechenschaft geben an jenen er-
 schrecklichen Tag.

Abul. lib.
 q. 26.

39.

Weiter : Es wird sich finden an jenem
 Tag / daß vil Kinder aus Schuld ihrer Väter
 in armseelige Dienstbarkeit / und Gefan-
 genschaft gerathen seynd. Wißet ihr / wo-
 her die Dienstbarkeit und Leibeigenschaft / die
 der Hochheit des menschlichen Geschlechts
 und der natürlichen Freiheit / so sehr zuwider
 ist / ihren Ursprung genommen hat? Der hei-
 lige Chrystomus und Augustinus sagen / sie
 komme her von der Sünd des Chams / jenes
 unverschämten Sohns des Noë. Peccatum
 fecit servum ; unde postea servitus sumptis
 originem. Es ist bekant / wie unverschämbt
 der Cham die unehrbare Blossheit seines Vaters
 angesehen / und auch seine Brüder darzu
 beruffen hat / dieselbe anzuschauen. Was hat
 Noë gethan / als er aufgewacht? Es ist sehr
 nachdencklich / daß er nit den Cham / sondern
 den Chanaan vermaledeyet hat / sagend : Ma-
 ledictus Chanaan , servus servorum erit fra-
 tribus suis. Verflucht sey Chanaan ; er soll
 seyn ein Knecht aller Knechten seiner Brüder.
 Disen Fluch hat er nit aus Rachgierigkeit /
 sondern aus gerechtem Effer / und absonder-
 licher Einsprechung Gottes gethan ; damit
 ihr nit vermeynet / daß es euch erlaubt seye /
 aus Zorn und Ungedult euere Kinder zu ver-
 fluchen. Warin aber der Cham gesündiget
 war / umb ist der Fluch der Dienstbarkeit nicht

s. Chryf.
 hom. 29.
 in Gen.
 s. August.
 l. 19. de
 civit c. 11.

Gen. 9.]

über ihn / sondern über den Chanaan
 gen? Darumb / sagt der heilige Chry-
 stus. Damit man sehe / wie schicklich die
 den der Elteren auch ihren Kindern
 Der Chanaan soll ein Esel / oder Knecht
 Knecht seyn / und alle seine Nachkömmling
 damit die Welt erkenne / wie die Strafen
 gen ihrer Sünden auch in den Kindern
 Kinds / Kinderen gestrafft werden.
 poena producitur (seynd die Weisheit
 li) cum etiam ad Filium uisus produci-
 tur. Es werden demnach vil Kinder
 den Bettelstab / und in die Dienstbar-
 brachte Kinder schreiben und fangen
 Vätter / die Ursach gewelt / daß sie
 den Stand gerathen / durch Ungehorsam-
 ben / oder durch Ungerechtigkeiten
 ihr Spillen und Verschwendung
 oder durch üble Aufzuehung etc.
 Es werden an jenem Gerichte
 mit ich es beschleife / noch vil Kinder
 wider ihre Elteren klagen / die jenen
 lich / welche entweder durch Unrech-
 richter / oder durch ihre Ungehorsam-
 umbs Leben kommen / dieweil sie von
 Elteren nit zeitlich seynd ermahnet
 und geüchtigt worden. Das
 Davids kan dieses betwehren. Ich
 seinen Königlichen Palast / so man
 hen / wie der Sohn / den er mit
 bea gezeuget / an einer Kranckheit
 Ihr werdet sehen / wie ein Kind
 Eöhnen / der Amnon / aus David
 salons erlöchen worden wegen der
 schand / die er mit der Thamar
 ster begangen: Ihr werdet sehen
 Abalon an einem Tisch / da man
 dreyen Ranken durchstochen / daß
 sen. Ihr werdet widerumb sehen
 sein Sohn Adonias aus Hefig
 mons ist umbgebracht worden.
 alle diese Leiden? Sie seynd alle
 Sünd / die David ihr Vatter begangen
 sagt der gelehrte Serrarius. David
 Urias seinen treuen Valallen
 Weiß tödten lassen / und Heli /
 tius. hat diese Sünd gestrafft mit
 seiner Söhnen : Pro uno David
 re quatuor omnino principum
 ducentur funera. So sehet dann
 Väter / wie ihr lebt / und wie ihr
 der erziehet ; Dann wann sie
 Schuld und Nachlässigkeit
 und umb das Leben kommen / so
 in dem Gerichte Gottes schuldig
 Schaden / der ihnen / und auch
 nen Wesen daraus erwachsen
 werden sie wider euch und
 schreiben : Clamar ad me de terra
 Gdm
 101